

# Herbst zeit



3/2015 Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft „Vaterland“ eG



**Parkplätze für Fahrräder?**

**Runder Tisch des Aufsichtsrats**

**Ausflugstipp: Apfelernte im Havelland**

## HERBST 2015



Foto: Lupo\_pixelio.de

**„Vaterland“-Umfrage:  
Abstellplätze für Fahrräder?** 3

**Runder Tisch des Aufsichtsrats  
25jähriges Jubiläum: Joachim Pocher  
Neues AR-Mitglied gesucht** 4



© Individist

**Viel gemeinsam I-VIII  
Stadtspaziergang: Runter vom  
Sofa – rein in die Modesezene IV-V**

**Unser Mitglied Uwe Gernth** 5

**Unsere Geburtstagskinder** 6



Foto: H.D. Volz\_pixelio.de

**Ausflugstipp:  
Apfelernte im Havelland** 6

**Rätselcke mit Buchvorstellung** 7

**Kontakt** 8

## Mitglieder- versammlung 2015

Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wird am Montag, den 23. November in der TÜV-Kantine in der Alboinstraße stattfinden.

## EDITORIAL

Liebe Mitglieder unserer Baugenossenschaft Vaterland,

seit Juli 2012 bin ich Mitglied des Vorstandes unserer Genossenschaft und für den kaufmännischen Bereich zuständig. Die meisten von Ihnen wissen das. Aber ich möchte die neue „Herbst-Zeit“ nutzen mich allen Mitgliedern hier kurz vorzustellen.

Nach meinem Studium der Betriebswirtschaft habe ich langjährige berufliche Erfahrungen in der Finanz- und Immobilienwirtschaft sowie auch im genossenschaftlichen Bereich gesammelt. Aber auch privat beschäftigt mich der genossenschaftliche Gedanke seit über 20 Jahren sehr stark: Mitte der 90er Jahre habe ich mit 20 weiteren Mitgliedern eine eigene kleine „Bewohner“-Genossenschaft gegründet, die wir bis heute gern und erfolgreich bewohnen, erleben und auch führen. Und so dürfen Sie in mir einen überzeugten „Genossenschaftler“ vermuten.

Eine Chance auf gutes genossenschaftliches Wohnen haben leider die wenigsten der vielen Menschen, die es zurzeit nach Berlin treibt. Sie alle suchen nach geeigneten Wohnungen. Aber daran mangelt es – vor allem an Wohnungen, die bezahlbar sind. Ein Problem für Berlin heute, aber auch schon die Gründungsväter unserer Genossenschaft standen vor knapp 100 Jahren vor genau der gleichen Aufgabe. 1919: 130 000 Menschen suchten ein Dach über dem Kopf, Soldaten kehrten heim – es fehlten Wohnungen und die Staatskassen waren leer. Über diese Zeit schreibt Mitglied Uwe Gernth in unserer Zeitung seit dem Frühjahr sehr eindrucksvoll.



Die Lösung damals hieß Eigeninitiative und Zusammenschließen. Genossenschaften wurden gegründet. Der Anfang war schwer, aber es hat geklappt. Man baute Wohnungen und vergab sie an die Mitglieder.

Auch wenn Sie heute als Mitglied der „Vaterland“ in einer Genossenschaftswohnung leben und keine Wohnungsnot haben, ist es doch seit vielen Jahren unruhig in unserer Genossenschaft, viele Vorstandswechsel in kurzer Zeit. Vielleicht sind schwierige Zeiten eine gute Gelegenheit sich doch wieder an Zeiten der Eigeninitiative und der Gemeinschaft zu erinnern. Gemeinschaftlich etwas bewegen ist ein genossenschaftlicher Grundgedanke, der nur mit gegenseitigem Vertrauen und der Besinnung auf unsere Stärken zum Wohl der Mitglieder umgesetzt werden kann. Ich möchte Sie auffordern, mitzugestalten, sich zu engagieren. Die nächsten Gelegenheiten hierzu sind die ordentliche Mitgliederversammlung am 23. November 2015 sowie der „Runde Tisch“ am 14. Dezember 2015.

Gemeinsam haben wir die Chance „Vaterland“ gut zu bewegen.

Ihr  
Peter Noß  
Vorstand

## Senioren-Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier für unsere Senioren wird in diesem Jahr am Freitag, den 27. November statt-

finden, am bekannten Ort in der TÜV-Kantine in der Alboinstraße.



## Fahrradboom in Berlin: Auch Vaterländer radeln gern Brauchen wir „Parkplätze“ für die Drahtesel?

4,1 Millionen Fahrräder und E-Bikes verkauften die Händler deutschlandweit in 2014, fast 8 Prozent mehr als im Vorjahr. Immer mehr Menschen sind mit dem Fahrrad unterwegs. Allein in Berlin hat der Fahrradverkehr in den vergangenen zehn Jahren um 51 Prozent zugenommen.

Mit der steigenden Nutzung von Fahrrädern entsteht auch der Wunsch nach geeigneten Abstellmöglichkeiten. Wer mehrmals am Tag sein Rad be-

nutzt, möchte es nicht jedes Mal umständlich in den Keller tragen.

In Lichtenberg haben wir Unterstände, die gut auf dem Grundstück platziert werden konnten und von den Bewohnern zahlreich angenommen werden. In Tempelhof haben wir mehr Wohnungen und Häuser – hieße das auch mehr Unterstände?

Wir wollen daher erstmal den Bedarf ermitteln, bevor wir in die Pla-

nung gehen. Wir würden gern wissen, für wie viele Bewohner eine geeignete Unterbringung des Rades wichtig wäre und ob sie eine überdachte, abschließbare Rad-Garage nutzen würden.

Deshalb haben wir eine kleine Umfrage vorbereitet. Mit Ihren hoffentlich zahlreichen Antworten unterstützen Sie eine sinnvolle Planung, denn wir wollen nichts bauen, was dann niemand nutzt.

### UMFRAGE Fahrräder in Tempelhof

Bitte ausfüllen, ausschneiden und bis zum 10. November in unserer Geschäftsstelle abgeben oder in einem Briefumschlag zusenden.

Gern können Sie uns die Antworten unter dem Stichwort „Fahrräder in Tempelhof“ auch per E-Mail senden: mill@bg-vaterland.de

Name: Straße / Haus-Nr.: 

Fahren Sie oder Personen in Ihrem Haushalt regelmäßig Rad?

ja Wie viele? nein Wo stellen Sie Ihr Fahrrad zurzeit ab? 

Würden Sie einen überdachten, abschließbaren Stand nutzen?

ja nein 

Wie weit dürfte dieser von Ihrer Wohnung entfernt sein?

m 

Würde Ihnen in unmittelbarer Nähe Ihrer Haustür ein Bügel zum Anschließen reichen?

ja nein



## „Runder Tisch“ des Aufsichtsrates Von Hausreinigung bis Verwaltung Lichtenberg

In der „Sommer-Zeit“ (2/2015) haben wir kurz über den ersten „Runden Tisch“ des Aufsichtsrates am 15. Juni berichtet – heute hier etwas ausführlicher.

Wir waren über das Echo sehr erfreut, 38 Personen haben daran teilgenommen und sind ins Café Kirsch & Karamell am Berlinickeplatz gekommen.

### VIelfältige Interessen

Die Interessen und Themen waren vielfältig. Es gab Fragen zu den in der Vergangenheit durchgeführten Bauerhaltungsmaßnahmen im „Gasblock“ und in der Borussiastraße ebenso wie zur Übernahme des Bestandes von Lichtenberg in die Eigenverwaltung. Wie zukünftig der Winterdienst durchgeführt werden soll und ob alle mit der Qualität der Hausreinigung zufrieden sind, wurde diskutiert.

Der Aufsichtsrat hat auch einige Wünsche notiert, wie z. B. hier und da eine bessere Hausreinigung, sachdienli-

che Beschwerden sollten ernst genommen werden und überhaupt mehr Sachlichkeit und keine verletzenden Auseinandersetzungen mehr wie auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. Mai.

Neben den Mitgliedern des Aufsichtsrates Dagmar Boche, René Sorge und Frank Brademann war als Vertreter des Vorstandes auch Helmut Vogel anwesend. So konnte das Team viele Fragen auch gleich kompetent beantworten oder eine Mängelbeseitigung gleich beauftragen – wie z. B. die Nachjustierungen der Hauseingangstüren im „Gasblock“. Und der Bedarfsermittlung für Fahrradunterstände hat sich der Vorstand auch gleich angenommen (siehe Seite 3).

### DAS THEMA „SOMMERFEST“

Ja – der Aufsichtsrat hatte Ihnen ein Sommerfest für 2015 versprochen. Das musste aus organisatorischen Gründen abgesagt werden. Die anschließend an-

gekündigte Ersatzveranstaltung wird leider auch nicht stattfinden können – die Idee entpuppte sich als zu teuer...

### DER NÄCHSTE „RUNDE TISCH“

Im Dezember lädt der Aufsichtsrat erneut zu einem „Runden Tisch“ ein: Am 14. Dezember um 18 Uhr im Café Kirsch & Karamell am Berlinickeplatz.

## Neues Mitglied im Aufsichtsrat gesucht

Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung am 23. November 2015 muss ein weiteres Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt werden. Sie haben Interesse an diesem sehr interessanten und wichtigen Ehrenamt? Dann würden wir uns über Ihr Engagement sehr freuen. Bitte melden Sie sich doch in unserer Geschäftsstelle.

## DANK

### 25 Jahre – der Mann für's Grüne



Ein viertel Jahrhundert kümmert sich Gärtner Joachim Pocher bereits um unsere Grünanlagen in Tempelhof. Am 27. August 2015 konnten wir ihm zum 25jährigen

Dienstjubiläum gratulieren: Auch auf diesem Weg noch einmal herzlichen Glückwunsch und einen großen Dank!



HERBST 2015

**VIEL  
GEMEINSAM**

Foto: Catrin Wolf



Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland

## GUTE IDEEN TREFFEN SICH IN BERLIN

Um untereinander von guten Ideen profitieren zu können, stellten fünf Genossenschaften aus ganz Deutschland ihre Aktivitäten in Berlin vor.

Wohnungsbaugenossenschaften stehen für sicheres und gutes Wohnen, für vielfältigen Mitgliederservice und soziales Engagement. Eine Berliner Idee, der WOHNTAG, den die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin seit 15 Jahren jeden Sommer feiern, konnten die genossenschaftlichen Besucher gleich live beim ISTAF am 6. September im Olympiastadion erleben. Am Montag danach gab es dann einen „Best-Practice“-Tag für die Teilnehmer aus ganz Deutschland mit anschaulichen Vorträgen von den jeweiligen Vorständen der Genossenschaften. Anfänge und Entwicklung des WOHNTAGs erläuterte Michael Abraham, Vorstand der BG IDEAL, der seit vielen Jahren die Arbeitsgruppe WOHNTAG leitet.

### SPORT- UND JUGENDFÖRDERUNG IN KIRCHHEIM

Die Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen engagiert sich seit über acht Jahren auch sportlich: Sie ist Premiumsponsor des VFL Knights Basketball (2. Bundesliga). Die Unterstützung regionaler/lokaler Vereine fördert Gemeinschaft, trägt langfristig zur Bekanntheit bei und ist eine gute Investition in die nachwachsende Generation.

### SERVICE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Genossenschaftliches Wohnen hat viele positive Aspekte. Insgesamt 15 zentrale Vorteile – darunter Hausmeisterservice, Gästewohnungen und 24/7-Notdienst – haben die Wohnungs-

baugenossenschaften Schleswig-Holstein herausgearbeitet und ein Icon-System entwickelt, das auf den ersten Blick die Leistungen zeigt. Diese Symbole finden die Mitglieder u. a. auf den Webseiten der einzelnen Unternehmen.

### VEEDELS-CUP IN KÖLN

Seit zehn Jahren ist das Kinder- und Jugendfußballturnier der Wohnungsbaugenossenschaften Köln und Umgebung eine feste Größe im Veedel (kölsches Wort für Stadtteil bzw. Viertel) und bei den zahlreichen Fußballvereinen. Auch hier hält man die Unterstützung regionaler/lokaler Vereine für eine gute Investition in die nachwachsende Generation und eine tolle Plattform für Jung und Alt unter dem Motto: Mitfiebern, Mitfeiern, Mitgewinnen...

### VORLESEVERGNÜGEN IN HAMBURG

Anfang Juli fand erstmals das Hamburger VorleseVergnügen statt. In Lesungen und Workshops für Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren präsentierten mehr als 30 beliebte Autorinnen und Autoren, darunter Kirsten Boie, Boris Pfeiffer und Isabel Abedi ihre Bücher. Gelesen wurde vor allem am Vormittag für Schulklassen an ungewöhnlichen Orten in und um Hamburg – u. a. in genossenschaftlichen Nachbarschaftstreffs und in Straßenbahnen.

Foto: Monika Neugebauer



**13. und 14. November**

**Ausbildungsmesse Einstieg**

Wir informieren über Immobilienkaufleute  
Messe Berlin



Unser WOHNmobil im Stadion-Umlauf

## Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

# WOHNTAG 2015 BEIM ISTAF

## Unsere Mitglieder im „Grünen“ Fanblock im Olympiastadion

Sport hat eine große Anziehungskraft, macht Spaß und fördert die Gemeinschaft. Das haben wir in diesem Jahr alle gemeinsam zu unserem WOHNTAG beim Internationalen Stadionfest (ISTAF) erfahren können: Einige Tausend unserer Genossenschaftsmitglieder sind mit Familien und Freunden unserer Einladung gefolgt und haben sich vom windigen Regenwetter nicht abhalten lassen. Am Nachmittag wurden sie auch mit ein wenig Sonnenschein belohnt.

Im Fanblock, den wir für unsere Mitglieder reserviert hatten, wurden aufmerksam die Wettkämpfe verfolgt und den Sportlern applaudiert. Gefreut haben wir uns auch über die vielen Familien, die gekommen sind. Wenn unsere grünen Klatschpappen zum Einsatz kamen, spürte man die gute Stimmung, der Block war dann wirklich „grün“ und übrigens auch der größte von allen.

Nach der Stadion-Öffnung um 13 Uhr bis zum Beginn der Wettkämpfe war unser Genossenschafts-Treff im Stadionumlauf gut besucht. Viele Mitglieder kamen um „ihre“ Genossenschaft zu besuchen. An den Theken und in den Sitzecken

gab es angeregte Gespräche. Einige nutzen die Gelegenheit sich einen Moment auszuruhen oder sich selbst sportlich zu bestätigen – beim Bungee-Trampolin, Airhockey, am Basketballkorb oder bei den Geschicklichkeitsspielen.

Unser kunterbuntes WOHNmobil mit Quiz, Memoryspiel und Glücksrad war den ganzen Tag von vielen Besuchern umringt. Sehr gefragt – wie in jedem Jahr – war unser Workshop „Bauphysik“, wo man den Geheimnissen der Statik auf die Spur kommen konnte. Der Azubi-Stand war in diesem Jahr besonders bei den kleinen Gästen beliebt. Die Auszubildenden hatten sich viele Geschicklichkeitsspiele und Mal-Aktionen ausgedacht.

Zehn Besucher hatten zusätzlich Glück bei unserer Verlosung: Sie haben jeweils zwei Karten für eine Führung durch das Olympiastadion gewonnen.

Insgesamt ein sportlicher Tag – unser 15. WOHNTAG beim ISTAF – und eine gelungene genossenschaftliche Veranstaltung für die ganze Familie.



Unser Fan-Block



„Riesen“-Spaß



Der Azubi-Stand

## Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

# 17 GENOSSENSCHAFTEN BEIM 12. SKATTURNIER

In diesem Jahr war die bbg Berliner Baugenossenschaft eG Ausrichter für den Preisskat. Die bbg-Mannschaft hatte in 2014 beim EVM Berlin eG den 1. Platz errungen. Und weil es beim EVM so schön war, fand das diesjährige Turnier wieder dort statt.

17 Mannschaften mit jeweils einem Fünfer-Team gingen an den Start. Gespielt wurden zwei Serien à 36 Spiele. Zur Stärkung gab es Gegrilltes, Fassbier, Kaffee und Kuchen.

Sieger wurde zum zweiten Mal in Folge das Team der bbg mit 7955 Punk-

ten vor dem EVM mit 7792 Punkten und der Märkischen Scholle mit 7628 Punkten. Für das 13. Skatturnier im nächsten Jahr hat sich die bbg mit ihrer Mannschaft somit wieder das Heimrecht erspielt.



Neubau in der Wiener Dornjagasse



Der berühmte Karl-Marx-Hof in Wien (1926–1930)

## Gut und bezahlbar wohnen

# WIEN DENKT GENOSSENSCHAFTLICH

Wien wird weltweit seit Jahren höchste Lebensqualität im internationalen Städte-Ranking attestiert. Das liegt auch an guten und bezahlbaren Wohnungen.

Ähnlich wie in Berlin gründeten sich in Wien die ersten Wohnungsbaugenossenschaften zwischen 1895 und 1907. Hier wie dort garantieren sie bis heute sicheres, bezahlbares Wohnen. Im Gegensatz zu Berlin hat Wien jedoch diese Wohnform „verinnerlicht“. In Wien gilt Wohnen bis heute als Grundrecht.

In österreichischen Städten entstanden ab Beginn des 20. Jahrhunderts, besonders stark jedoch in den 1920er- und frühen 1930er-Jahren sowie zwischen den 1950er- und 1970er-Jahren zahlreiche soziale Wohnbauprojekte, meist Gemeindebau genannt. Diese waren häufig in Hofform angelegt und hatten vier bis sechs Etagen. Neuere Gemeindebauprojekte sind vielfältiger, in Wien gibt es neuerdings auch Gemeindewohnungen in Hochhäusern und in Linz ist das Vorreiterprojekt des ökologischen Städtebaus, die Solar City, ebenfalls ein gemeinnütziges Wohnbauprojekt.

Seit 2004 bauen die Stadt Wien und ihr Wohnungsunternehmen, die Wiener Wohnen, nicht mehr selbst. Da in Österreich nach wie vor das Wohngemeinnützigkeitsgesetz gilt, hat die Stadt ein Modell entwickelt, das gemeinnützigem Bauträger ermöglicht geförderten Wohnraum zu realisieren.

Eine wichtige Rolle spielt dabei der Wohnfonds Wien (vergleichbar mit unserem Liegenschaftsfonds, jetzt BIM). Er vergibt die Grundstücke der Stadt – z. B. zum Festpreis im Rahmen von sogenannten Bauträgerwettbewerben. Entschieden wird dann nach dem Vier-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit: ökonomische, ökologische, soziale und architektonische Qualität. Die Mieten dieser neuen Wohnungen sind genau festgelegt und liegen in der Regel bei 7,50 Euro/qm bruttokalt (inklusive Betriebskosten, ohne Heizung und Warmwasser).

## HÖHERE EIGENBETEILIGUNG

Die Wiener Förderlandschaft ist so vielfältig wie die unterschiedlichen Wohnungstypen, die gebaut werden – von Wohnungen mit Schwimmbad auf dem Dach bis zu kompakten Smart-Wohnungen. Dementsprechend unterschiedlich fällt auch die Eigenbeteiligung für die Mieter einer geförderten Neubauwohnung aus: Für eine 70 Quadratmeter-Wohnung können das auch mal 35.000 Euro sein (500 Euro/qm), die der Mieter beim Auszug vom Bauträger wieder zurückbekommt. Bei einer Smart-Wohnung werden hingegen für 70 Quadratmeter nur 4.200 Euro fällig (60 Euro/qm). Die erste Summe entspricht der Anteilshöhe, die z. B. die Genossenschaftsmitglieder „Möckernkiez“ in Berlin zahlen, die 60 Euro/qm sind eher vergleichbar mit den Anteilshöhen bei den langjährig bestehenden Wohnungsbaugenossenschaften in Berlin.

Zudem lässt Wien sich seine Wohnungspolitik auch einiges kosten: rund sechs Prozent des gesamten städtischen Budgets, das waren in 2014 rund 650 Millionen Euro. Zugegeben eine stolze Summe, aber Straßenbahnfahrer, Krankenschwestern und Sachbearbeiter können gut, sicher und bezahlbar in Wien wohnen. Das macht die Stadt für alle lebenswert, sorgt für die richtige Mischung – auch an Geschäften und anderer Infrastruktur. Von Wien kann man lernen – auch in Berlin.

Eine Delegation der kommunalen Berliner Wohnungsgesellschaft „degewo“ war zumindest im Sommer schon einmal in Wien um sich von den Erfahrungen inspirieren zu lassen. Auch die „Wohnungswirtschaft“ hat darüber berichtet. Ein erster Schritt. Mehr Inspiration gibt es direkt vor der Haustür: bei den Wohnungsbaugenossenschaften Berlin.

## Neues Meldegesetz gilt ab dem 1. November 2015

### VERMIETERBESCHEINIGUNG WIEDER PFLICHT

Bürger, die eine Wohnung beziehen, müssen sich innerhalb von zwei Wochen nach Einzug bei der Meldebehörde anmelden. Das galt auch bisher. Neu ab November 2015 ist, dass alle Vermieter, also auch wir als Genossenschaft, verpflichtet sind, den Mitgliedern und

Mietern innerhalb von zwei Wochen nach Ein- oder Auszug aus der Wohnung dies schriftlich oder elektronisch zu bestätigen. Mit folgenden Angaben: Absender (die Genossenschaft), Ein- bzw. Auszugsdatum, die Anschrift der Wohnung, Namen der meldepflichtigen

Personen (ein- oder ausziehende Mieter). Diese Vermieterbescheinigungen für die polizeilichen Meldestellen gab es schon einmal bis 2002. Dann wurden sie abgeschafft, zu viel Bürokratie. Nun sollen sie wieder Scheinanmeldungen und Adressbetrügereien verhindern.



Indivist

© Indivist  
© UMASAN



UMASAN

## Stadtspaziergang

# RUNTER VOM SOFA – REIN IN DIE MODESZENE

Längst steht Mode aus Berlin nicht mehr nur für Lässigkeit und Hinterhofcharme, sondern für unverwechselbaren Stil und Innovation. Berliner Mode ist tragbar, alltagstauglich und gleichzeitig schick.

Vor allem legen immer mehr junge Berliner Designer Wert auf Nachhaltigkeit – nicht nur bei den Materialien, sondern auch in Puncto Langlebigkeit: Ihre Kleidungsstücke kann man länger als eine Saison tragen. Rund 800 Modedesigner sollen sich in der Hauptstadt tummeln. Viele haben hier studiert und sind geblieben. Angesiedelt haben sich die meisten in der Spandauer Vorstadt zwischen Hackescher Markt und Rosenthaler Platz. Wir stellen Ihnen einige Modemacher vor.

### INDIVIST – JEANS ONLINE SELBST GESTALTEN

Das junge Berliner Startup will die Modebranche aufmischen und personalisierte Mode zu einem fairen Preis anbieten. Mit „Indivist Jeans“ wird es erstmals möglich, individuelle Jeans selbst zu designen.

Herzstück dieser Idee ist ein innovativer Onlinekonfigurator: Kunden können ihre Jeans online nach ihren Wünschen gestalten und die Änderungen jederzeit live am Bildschirm sehen. Die

zahlreichen Individualisierungsoptionen beinhalten unter anderem Schnitt, Wäsche und Knopffarbe. Zusätzlich kann man sogar Löcher selbst platzieren oder seine Initialen auf die Hose setzen lassen. So wird jede Hose ein wahres Unikat.

Jede Jeans wird aus hochwertigem 12.5oz Denim zu 100% in Italien gefertigt und die Details können sich sehen lassen: doppeltgenähte Taschen, die geschätzte Webkante und im Bund vernähte Gürtelschlaufen: Preis inklusive Versand: 119 Euro.

Der Shop geht in diesem Herbst online und ist ab Februar 2016 auch im Bikini Berlin zu finden.

[www.indivist.de](http://www.indivist.de)

### UMASAN – JAPANISCHE SCHNITTKUNST

Individuelle Mode in Anlehnung an die Japanische Schnittekunst bei Umasan: schmeichelnde Silhouetten, exzellente Linienführung.

Es ist das erste Label weltweit, das zugleich vegan, ökologisch und fair han-

delt. Die Betreiberinnen, die Schwestern Anja und Sandra Umann, verzichten auf alle tierischen Produkte und experimentieren stattdessen z.B. mit innovativen Zellulosefasern aus Holz, Bambus und Soja. Die sind weich und angenehm zu tragen. Nur bei der Farbe gibt es keine Experimente – Schwarz gibt den Ton an.

**UMASAN Flagship Store & Showroom**, Liniestraße 40, 10119 Berlin. **Archive Store Bikini Berlin**, Budapester Straße 38-50, 10787 Berlin. [www.umasan-berlin.com](http://www.umasan-berlin.com)

### NEUES LEBEN FÜR ALTE ARBEITSKLEIDER

Daniel Kroh, gelernter Schneider und studierter Modedesigner, entwickelt aus ausgedienter Arbeitsbekleidung Neues: Hosen, Westen, Jacken, Mäntel. Sehr gern gekauft wird das Jackett in Grau (Architekten und andere Bauleute fühlen sich besonders wohl darin...).

Jedes seiner Stücke ist von anderen Gebrauchsspuren und Waschungen geprägt – z. B. von den Fensterscheiben, die der Glaser auf den Oberschenkeln



© L&H

### MODE METROPOLE BERLIN

Um 1830 entstand rund um den Hausvogteiplatz das Konfektionsviertel, das die Modestadt Berlin begründete. Vorläufiger Höhepunkt war der legendäre „Berliner Chic“ der 20er Jahre. Heute stehen Berliner Modedesigner für unverwechselbaren Stil, für Innovation und Eleganz. Die Fashion Week oder die Modemesse Bread & Butter zeigen, dass die Stadt in der Mode inzwischen zu einem Global Player geworden ist. Mit viel Insiderwissen führt der Autor Sie durch die Modestadt

Berlin und gewährt mehr als nur einen Blick hinter die Kulissen der Branche. Er überzeugt durch spannende Hintergrundinformationen, fesselnde Details und eine Fülle an Modefotos. Themen wie „Streetstyle-Trends“, „Fashion Awards“, „Green Fashion“ und „Modeschulen“ werden ebenso beleuchtet wie die Protagonisten der Modeszene und die angesagtesten Berliner „Fashion Hot Spots“.

**Modemetropole Berlin**, Jörg Buntentbach, 160 S. **Verlag:** L&H (November 2014). **Preis:** 19,80 Euro. **ISBN:** 13-978-3939629306



Daniel Kroh



MAJACO

absetzt und die feine Schlisse erzeugen. So viel Phantasie ist auch beim Theater gern gesehen: Er schneidert auch regelmäßig Bühnenkleider.

**Zu kaufen:** „Bis es mir vom Leibe fällt“, Hackesche Höfe, 10178 Berlin. **UPCYCLING DELUXE**, Kastanienallee 22, 10435 Berlin. **UPCYCLING FASHION STORE**, Anklamer Straße 17, 10115 Berlin. **Daniel Kroh, Tel.:** 0176/22 06 99 17. **www.danielkroh.com**

### MAJACO

Die Designerinnen Anna Franke und Janine Weber lernten sich während des Modedesign-Studiums in Berlin kennen. Nach gemeinsamen Projekten und gesammelten Berufserfahrungen hatten sie genug Ideen für ein eigenes Label. Seit 2008 zeigen sie mit Majaco einen eigenen unverwechselbaren Stil: modisch und zeitlos, feminin und sexy, tragbar und alltagstauglich.

**MAJACO SHOP**, Fehrbelliner Straße 24, (Eingang Veteranenstraße), 10119 Berlin. **www.majaco-shop.de**

### BELLANATUR

Bereits 2004 hat sich die Künstlerin und Modedesignerin Marina Bell zum Ziel gesetzt, sorgsam mit der Umwelt umzugehen. Seither bietet das Berliner Label „bellanatur“ feminine und nachhaltige Mode für jedes Alter an, typisch:

originelle Muster und lebensfrohe Farben. Die Kollektionen und Accessoires werden überwiegend aus Baumwoll-, Bambus-, Leinen-, Walk- und Filzstoffen mit viel Liebe und Sorgfalt in den eigenen Ateliers gefertigt.

**Läden:** Probststraße 3, 10178 Berlin; Boxhagener Straße 93, 10245 Berlin; Kollwitzstraße 52, 10405 Berlin. **www.bellanatur.de**



### SISTER'S ERFINDET SICH GERADE NEU

Eigentlich sollte und wollte Gülay Basgöl Naturwissenschaftlerin werden, aber die Faszination Mode ließ sie nicht los: Neben ihrem Studium arbeitete sie in Boutiquen und merkte: „Den meisten Frauen passen Kleider von der Stange nicht, sie haben einfach nicht von oben bis unten eine Größe – wie soll das also funktionieren?“

Bis vor Kurzem hat sie ihre Kleider aus fließenden, hautfreundlichen Stoffen in Berlin produziert und in ihrem Laden in der Schöneberger Barbarossastraße verkauft. Der ist jetzt geschlossen. Gülay Basgöl hat neue Pläne, die sie bis zum Redaktionsschluss noch nicht preisgeben wollte.

Für alle, die nicht von oben bis unten die gleiche Größe haben, lohnt sich demnächst ein Blick auf ihre Website.

**www.sisters-berlin.de**

### NIX IST SCHÖNER

Designerin Barbara Gebhardt hat NIX Design 1991 in Berlin gegründet. Der Label-Name sollte ein Statement gegen die Marken-Euphorie dieser Zeit sein. Heute steht die Marke NIX für eine Mode aus nachhaltig produzierten Stoffen: städtisch, facettenreich, klar und lebendig, mit Liebe zum Detail.

Seit über 20 Jahren behauptet sich das Unternehmen erfolgreich am schwer umkämpften Modemarkt – mit eigenem Atelier und Flagshipstore in Berlin Mitte und Onlineshop.

Seit zwei Saisons führt NIX eine ausgewiesene Bio-Linie in der Kollektion aus, die mit zertifizierten Jerseystoffen vertrauenswürdiger Hersteller arbeitet. **NIX Design GmbH**, Oranienburger Straße 32, 10117 Berlin. **www.nix.de**

### MEHR BERLINER MODE

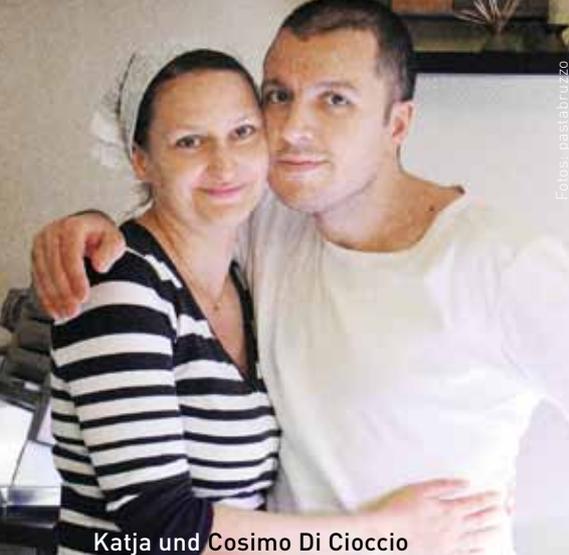
**International:** Lala Berlin, Vladimir Karaleev, Kaviar Gauche, Evelin Brandt (seit 1989), Trippen (Schuhe), Claudia Skoda, Paltó Berlin, Anett Röstel Berlin. **Junge Labels:** Tim Labenda, Marina Hörmanseder, dyn (Herren), Malaika Raiss, c.neon, MBrilliant, Frida Weyer, Nanna Kuckuck. **Nachhaltig:** Christine Mayer, schmidtakahashi, Kaska Hass (siehe auch Blog Fair-a-porter von Alex Bohm). **Speziell:** Mutter-Corsage



Bellanatur



NIX



Katja und Cosimo Di Cioccio



Frische Pasta

Made in Berlin

## DIE PASTAMANUFAKTUR

Cosimo und Katja Di Cioccio leben und arbeiten in Berlin. Im August 2011 haben sie in Berlin-Moabit ihre Pastamanufaktur eröffnet. Seitdem produzieren sie in ihrer offenen Manufaktur von Montag bis Samstag frische Pasta – rund 20 Kilo pro Tag. Ihr Handwerk haben sie in Pratola Peligna, einem über 1000 Jahre alten Dorf in den italienischen Abruzzen erlernt. Genau wie diese Gegend sind ihre Pasta und die Soßen traditionell und einfach zugleich.

Die verschiedenen Pastasorten produzieren sie aus hochwertigen Grieß- und Mehlsorten, frischen Eiern und anderen ausgewählten Zutaten. Neben klassischen Ravioli und Bandnudeln (Cappellini, Spaghetti, Linguine, Tagliatelle, Pappardelle & Lasagneplatten) bieten sie auch backfertige Lasagne (meist dienstags), Gnocchi (jeden Donnerstag – wie in Rom) oder auf Vorbestellung auch Maultaschenteig und vegane Pasta (Bandnudeln oder Ravioli)

an. Besonders beliebt sind bei ihren Kunden gerade Kürbis-Ricotta-Ravioli und auch die Lasagne und die Ricotta-Spinat-Ravioli und – eigentlich alles.

Zudem gibt es jeden Tag zwischen 12 und 16 Uhr ein frisch gekochtes Mittagessen zum Außerhausverzehr. Buon appetito!

**Pasta d'abruzzo**, Alt-Moabit 78, 10555 Berlin. **Tel.:** 030/20 25 68 44. Montag – Freitag 10-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr.

[www.pastadabruzzo.de](http://www.pastadabruzzo.de)

Ratgeber

## WENN SICH ALLES DREHT – SCHWINDEL IM ALTER

Im Aufzug, bei Seegang oder einfach nur, weil man zu schnell aufgestanden ist – in den meisten Fällen haben Schwindelgefühle eine klare Ursache und vergehen nach kurzer Zeit wieder. Doch mit zunehmendem Alter klagen immer mehr Menschen dauerhaft über Gleichgewichtsstörungen.

Nach Kopfschmerzen ist Schwindel der häufigste Grund für einen Arztbesuch. Leider neigen Ärzte und Patienten gleichermaßen dazu, die Symptome zu verharmlosen. Das kann ernsthafte Folgen haben: Schwindel und Taumel machen ältere Patienten ängstlich und un-

sicher. Dadurch steigt das ohnehin höhere Sturzrisiko von Senioren noch einmal um das Zwölfwache. In 20 Prozent der Fälle markiert die aus einem Sturz resultierende Verletzung sogar den Weg in die Pflegebedürftigkeit. Dabei kann Ihnen oder Ihren Angehörigen geholfen werden!

Auf der Website der Deutschen Seniorenliga e. V. und in ihrer kostenlosen Broschüre erfahren Sie, warum ältere Menschen häufiger unter Schwindel leiden als jüngere, welche Ursachen dahinterstecken und vor allem, wie die Symptome behandelt werden können.



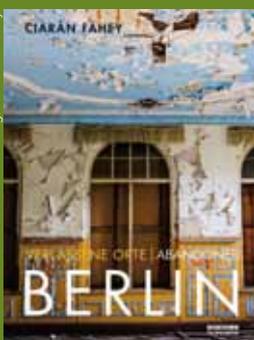
Wenn sich alles dreht  
Schwindel im Alter

**Deutsche Seniorenliga e.V.**, Heilsbachstraße 32, 53123 Bonn.

**Bestell-Hotline:**  
01805/00 19 05 (0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend).

[www.schwindel-im-alter.de](http://www.schwindel-im-alter.de)  
[www.deutsche-seniorenliga.de](http://www.deutsche-seniorenliga.de)

© be.bra Verlag/Ciarán Fahey



Buchtipps

## VERLASSENE ORTE

Als Ruinen der Moderne verströmen halb verfallene Gebäudekomplexe – ehemalige Vergnügungspaläste, stillgelegte Fabriken und Krankenhäuser oder nicht mehr genutzte Militäranlagen – einen unwiderstehlich morbiden Charme. Der Journalist und Blogger Ciarán Fahey hat die faszinierendsten dieser verlassenen Orte in

Berlin und Umgebung fotografiert und ihre Geschichte erkundet. Seine Bilder und Texte bewahren die Relikte einer geheimnisvollen Welt an der Grenze zwischen Vergangenheit und Zukunft.

„**Verlassene Orte**“, Ciarán Fahey, 192 Seiten. **Verlag:** be.bra. **Preis:** 19,95 Euro. **ISBN:** 978-3-8148-0208-4.



Gastschülerin Victória aus Brasilien mit ihren Gasteltern

Foto: Experimente e.V./patra

Experiment e. V.

## GASTFAMILIE WERDEN

Sie sind neugierig auf andere Menschen und Kulturen? Dann legen Sie doch ein Gedeck mehr auf und werden Gastfamilie – für junge Menschen, Schüler und Studenten, für einige Tage oder auch für einige Monate. Gastfamilie kann jeder werden – egal ob Alleinerziehende, Paare mit und ohne Kinder oder Patchwork-Familien, ob in der Stadt oder auf dem Land. Wichtig sind Humor, Neugier und Toleranz sowie die Bereitschaft, den Gast als Familienmitglied auf Zeit aufzunehmen.

### „WEIHNACHTS“-STUDENTEN

Wer z. B. unter dem Tannenbaum noch einen Platz frei hat, kann mit der gemeinnützigen Austauschorganisation Experiment e. V. unvergessliche Weihnachtsfeiertage erleben. Der Verein vermittelt in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt internationale Studenten, die

bereits an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind, vom 20. 12. bis 3. 1. in Gastfamilien in Berlin.

Der Aufenthalt ermöglicht den Studierenden, die Feiertage im Kreis einer Familie statt in einem Wohnheim zu verbringen. Die jungen Erwachsenen freuen sich sehr darauf, die feierliche Atmosphäre mitzuerleben, sie kommen unter anderem aus China, Indien, Japan, Mexiko oder Tunesien.

### JUGENDLICHE GASTSCHÜLER

Zudem vermittelt der Verein ab Februar Schülerinnen und Schüler für 5 bis 11 Monate in Gastfamilien. Die Jugendlichen sind 15 bis 18 Jahre alt und kommen z. B. aus Kolumbien, Brasilien, Italien und den USA. Wer Interesse hat, kann sich an Experiment e. V. wenden.

**Ansprechpartnerin:** Miriam Mentel. **Tel.:** 0228/957 22-24. **mentel@experiment-ev.de**



**Experiment e.V.**

THE EXPERIMENT IN INTERNATIONAL LIVING

### ÜBER EXPERIMENT E. V.

Das Ziel von Experiment e. V. ist seit über 80 Jahren der Austausch zwischen Menschen aller Kulturen, Religionen und Altersgruppen. Der Verein ist gemeinnützig und das deutsche Mitglied von „The Experiment in International Living“ (EIL). 2014 reisten 1965 Teilnehmer mit Experiment e. V. ins Ausland und nach Deutschland. Ein Drittel davon erhielten Stipendien. Kooperationspartner sind u. a.: Auswärtiges Amt, Botschaft der USA, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, DAAD, Deutscher Bundestag, Fulbright-Kommission, Goethe-Institut und die Stiftung Mercator.

**Experiment e. V.,** Bundesgeschäftsstelle, Glückstraße 1, 53115 Bonn. **Tel.:** 0228/957 22-0. **www.experiment-ev.de**

### Haushaltstipp

## SICHERHEIT KANN AUCH SCHÖN SEIN

Damit sich Rauchmelder nicht an der Decke „verstecken“ müssen, hat das Unternehmen Jalo Helsinki zwei finnische Topdesigner mit einem neuen Design beauftragt: Harri Koskinen ist

bekannt für zeitloses und innovatives Design – wie sein Rauchmelder Kupu. Paola Suhonen steht für frisch und wild – ihre Rauchmelder-„Fliege“ heißt Lento. Zudem lassen sich die schicken Rauch-

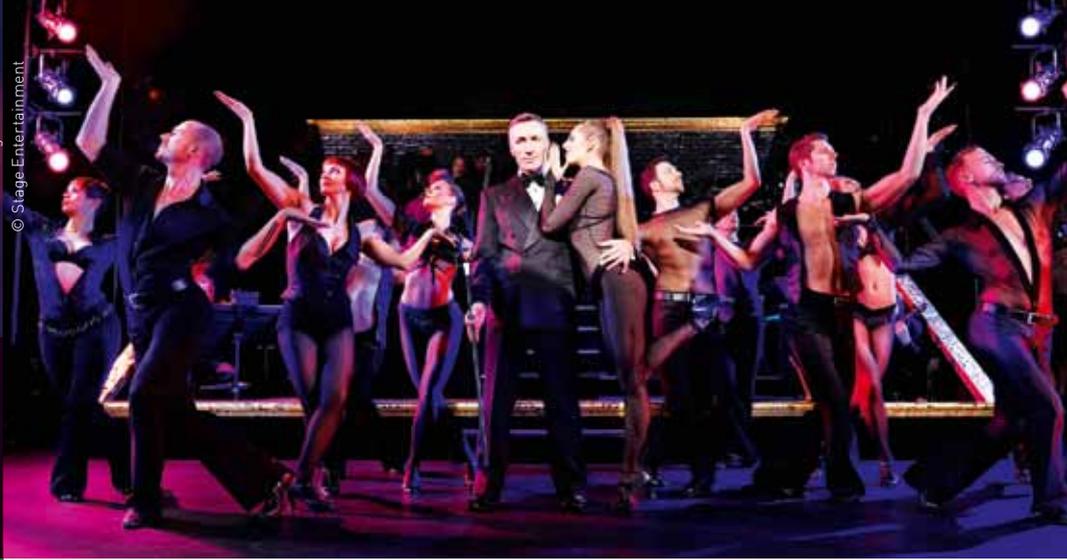
melder in wenigen Sekunden und ohne Bohrmaschine anbringen. Es gibt keine kleinen Bedienknöpfe, sondern die ganze Oberfläche fungiert als Schaltfläche (ab 29,95 Euro). **www.jalohelsinki.com**



© www.jalohelsinki.com



Foto: Jürgen Rocholl  
© Stage Entertainment



20 PROZENT RABATT  
11. NOVEMBER 2015  
MARLENE

RESERVIERUNG: 030/312 42 02  
STICHWORT: GENOSSENSCHAFT  
MAX. 2 KARTEN PRO COUPON

## Renaissance Theater Berlin MARLENE

Judy Winter als Marlene Dietrich: Wie keine andere vor ihr verkörpert sie Glanz und Tragik der großen Diva. Sie nähert sich dem Berliner Weltstar respektvoll, fragend und selbstbewusst, entdeckt eine faszinierend widersprüchliche Frau und eine Meisterin des glamourösen Auftritts.

Das Stück zeigt Marlene vor einem Konzert in ihrer Heimatstadt Berlin. Sie kämpft gegen ihr Lampenfieber, gibt Interviews, probt ihren Auftritt und dann geht sie auf die Bühne und singt. Judy Winter interpretiert die unsterblichen Lieder der Dietrich auf ihre eigene unvergleichliche Weise.

**Renaissance-Theater Berlin**, Knesebeck-/Ecke Hardenbergstraße. **Karten:** 030/3124202. [www.renaissance-theater.de](http://www.renaissance-theater.de)

### Stage Theater des Westens

## CHICAGO – DAS MUSICAL

CHICAGO ist das heißeste Musical, das der Broadway je erschaffen hat – eine leidenschaftliche Mischung aus Liebe und Lüge, Eitelkeit und Verrat, Sex und Verbrechen – dazu heißer Jazz und großartige Tanzszenen.

Chicago in den 1920ern: Die Nachtclubsängerin Roxie Hart ermordet ihren Liebhaber. Im Gefängnis lernt sie die korrupte Mama Morton und Velma Kelly kennen. Velma, ebenfalls Tänzerin und dank Morton ein Medienstar, will ihre Karriere nach ihrer Freilassung fortsetzen. Hierfür soll sie der durchtriebene Staranwalt Billy Flynn aus dem Gefängnis boxen, der allerdings gleiches auch für Roxie plant. Es beginnt ein undurchsichtiges Dreiecksspiel. Als dann durch eine Boulevardjournalistin Roxie als „Jazz-Mörderin“ zum Medienstar wird,

beginnt ein Verwirrspiel aus Tricks, Lügen und Eifersucht.

### RABATT FÜR MITGLIEDER

20 Prozent Rabatt pro Ticket erhalten unsere Genossenschaftsmitglieder auf den Nettopreis in den Preiskategorien 1-2, buchbar bis 30. November 2015 für ausgewählte Vorstellungen bis 17. Januar 2016.

**Stage Theater des Westens**, Kantstraße 12, 10623 Berlin. **Ticket-Tel.:** 01805/114 113 (0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/Min.). **Stichwort:** Genossenschaften. **Tickets online:** [www.beste-plaetze.de/genossenschaften](http://www.beste-plaetze.de/genossenschaften) (Kosten für die Hinterlegung: 2,90 Euro, Versandpauschale 4,90 Euro pro Auftrag).

5 EURO RABATT P.P.  
FÜR GENOSSENSCHAFTSMITGLIEDER

### ADVENTSZEIT IN QUEDLINBURG

RESERVIERUNG: 030/60 97 48 84  
STICHWORT: GENOSSENSCHAFT



Foto: Jürgen Meusel

## TAGESFAHRTEN MIT RABATT

### Adventszeit in Quedlinburg

Dicke Mauern, winkelige Gassen, überall liegt Weihnachtszauber in der 1000jährigen Stadt! Am 28. November und am 5. Dezember können Sie mit „Pema Reisen“ die Weihnachtsmärkte in Quedlinburg besuchen. Die schönsten Innenhöfe der Fachwerkstadt öffnen ihre Pforten und zeigen, was sich hinter ihren sonst verschlossenen Türen verbirgt. Die Höfe sind nun festlich geschmückt und bieten Handwerkskunst, kulinarische Köstlichkeiten, Spielzeug und vieles mehr.

### 5 EURO RABATT PRO PERSON WEIHNACHTSMARKT UND „ADVENT IN DEN HÖFEN“

**1. Termin:** 28. November. **2. Termin:** 5. Dezember. **Preis:** 41 Euro inkl. Busfahrt, Reiseleitung. **Abfahrten: 8.30 Uhr** Johannisthaler Chaussee (ggü. Gropius Passagen vor Aldi); **8.50 Uhr** U-Bhf. Ullsteinstraße (vor Ullsteinhaus); **9.30 Uhr** IBIS Hotel, Messedamm (vor ZOB). **Rückkehr:** ca. 20.30 Uhr. **Anmeldung:** 030/60974884 oder [berlinpema@yahoo.de](mailto:berlinpema@yahoo.de). **Stichwort:** „Genossenschaft“.



Impressum:  
»Viel gemeinsam« | Redaktion: Gilde Heimbau, M. Neugebauer | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Papier: Condat matt Périgord FSC mix 115g | Auflage: 46 000 | Berlin, Herbst 2015





Foto: M. Zwehren, fotolia.de

1923: Das Papiergeld war nur noch das Papier wert.

## Baugenossenschaft „Vaterland“ eG

### 23. Juni 1921: Wir haben unseren Namen

Die ersten Einzahlungen lagen bei 200 Reichsmark und einer monatlichen Rate von zwei Mark für jedes Mitglied. Die Zuteilung einer Wohnung sollte dann später in der Reihenfolge des Eintritts in die Baugenossenschaft erfolgen.

Mit der Aussicht auf bessere Wohnverhältnisse, einen baldigen Bezug einer Wohnung, entschlossen sich viele die monatlichen Raten aufzubringen, so schwer es auch fiel. Denn viele andere Dinge des alltäglichen Lebens waren dringender: Kleidung, Wirtschaftsgüter und vor allem natürlich Nahrung – es ging ums nackte Überleben!

Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder schauten sich, aller Not und Widrigkeiten zum Trotz, nach geeignetem Siedlungsgebiet um, welches den Vorstellungen der Mitglieder entsprechen sollte. Die Innenstadt Berlins war zugebaut und meist „grau, trostlos“. Die Randbezirke (Großberlingesetz von 1920) waren zwar grün, jedoch kaum an das Verkehrsnetz angebunden. Das kam also nicht in Frage, zudem die jungen wohnungssuchenden Familien, die Mitglieder der Baugenossenschaft waren, zum Glück berufstätig waren und lange Fahrten zur Arbeitsstätte natürlich gern vermieden hätten.

Nicht nur die Grundstückssuche war schwierig, auch die Banken, Geldgeber und selbst die Behörden sahen große Probleme bei der Gründung einer Siedlung. „Man solle doch mit einzelnen Häusern anfangen“, war die Grundaussage. Die Ablehnungen lagen wohl hauptsächlich an der damaligen Rechtsform (GmbH) der Baugenossenschaft und den geringen Einlagen. So rückten die Behörden auch mit Informationen über Förderungen und ihre Bedingungen ungern raus, die Verantwortlichen der Baugenossenschaft mussten sich um alles sehr bemühen und viele Steine, die ihnen in den Weg gelegt wurden, wegräumen.

#### 1923 – HÖHEPUNKT DER INFLATION

Im September 1923 kostete ein Kilo Roggenbrot 3,6 Millionen Mark, eine Straßenbahnfahrt am 22. November 150.000 Mark. Hausfrauen liefen mit Wäschekörben voller Geld jeden Tag nach der Lohnzahlung des Mannes zum Lebensmittel laden. Der Wert des Geldes fiel schneller, als nachgedruckt werden konnte.

Ein Gespräch unter Frauen und Müttern, die anstanden, um notwendigste Lebensmittel für die Familie zu kaufen:

„Wie velle hastn Du? Meener hat mir für uns alle über 20 Billionen mit je-

bracht. Ick muss ma kieken, ob dit Brot heute mal nich janz so teuer is. Wenn ick janz velle Jluck habe, denn reicht dit ooch noch für'n bisken Schmalz, damit mir meen Oller nich janz vonne ‚Hüften‘ rutscht. Wenn der ooch noch ausfallen tut, denn weeß ick nich, wie ick de Kinderse üba de nächsten Tage kriegen soll“.

Die wirtschaftliche Unsicherheit erschwerte der Baugenossenschaft den Grunderwerb. Dazu sorgten Streiks und Demonstrationen für erhebliche Unruhe in der Weimarer Republik. Die aufgebrachten Bürger erreichten damit, dass am 13. Oktober 1923 die Deutsche Notenbank dafür sorgte, die Wirtschaft der Republik mit einer Grundschuld von 3,2 Milliarden Goldmark zu belasten. In gleicher Höhe wurden parallel Rentenmark-Scheine herausgegeben. Milliarden- und Billionenscheine wurden nicht mehr gedruckt. Im Tausch für eine Million alter Reichsmark gab es „eine“ wertvolle Rentenmark. Ein kleiner Schritt sich der galoppierenden Inflation entgegen zu stellen. Diese Zwischenwährung fing die Inflation in der Republik ein wenig auf, bis 1924 eine stabile Reichsmarkwährung eingeführt wurde. Und es sollte noch drei Jahre dauern bis „Vaterland“ mit dem Bauen beginnen konnte.

Fortsetzung folgt.

Ick empfehle mir, Uwe Gernt

## UNSERE JUBILARE



Foto: Rainer Sturm - pixelio.de

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern im September, Oktober und November

### SEPTEMBER

75 Lothar Fien  
75 Dieter Galsterer  
85 Hans Joachim Beck

### OKTOBER

75 Herbert Paulweber  
85 Christa Agte

### NOVEMBER

80 Klaus Peterhoff  
80 Wolfgang Tiska  
90 Christa Lindner

## RAUS AUS DEM ALLTAG



Foto: SarahC\_pixelio.de

## Apfelernte im Havelland Ausflug in den alten Obstgarten Berlins

Äpfel sind der Deutschen liebstes Obst – und am liebsten aus der Region. Ihres auch? Dann ist jetzt die richtige Zeit für einen Ausflug zu den Obstplantagen. Bis November wird noch geerntet. Das Havelland um Werder ist der alte Obstgarten Berlins. Schon vor über 100 Jahren brachten die Obstbauern ihre Ernte mit Booten, später mit Dampfern nach Berlin zum „Werderschen Markt“. Heute nehmen sie die Autobahn und verkaufen ihre Produkte auf den Wochenmärkten oder am Straßenrand und in Hofläden.

Um die reichhaltigen Produkte der Stadt Werder (Havel) direkt erlebbar zu machen, wurde in den vergangenen Jahren der „Panoramaweg Werderobst“ angelegt. Von diesem rund 15 Kilometer langen Weg erschließt sich die ganze Pracht der Kultur- und Obstlandschaft. Von den Höhen des Fuchs- bzw. Telegrafenberges und des Karfunkelberges kann man den Blick über weitläufige Obstflächen und die herrliche Havellandschaft schweifen lassen. Direkt am Wegesrand kann eine nach historischen Vorbildern neu angelegte Etagenobstfläche und eine Obstwiese genau so bewundert werden wie eines der größten zusammenhängenden Süßkirschenanbaugebiete Deutschlands.

Praktisch: Die Beschilderung entlang des Panoramaweges informiert über die Sehenswürdigkeiten und leitet direkt zu den vermarktenden Betrieben der Region.

**Tipp:** Freunde der Weihnachtsgans können hier gleich ihren Festtagsbraten bestellen (z. B. auf dem Vier-Linden-Hof)

### DIE RÖMER BRACHTEN DEN APFEL MIT

Die Römer brachten im dritten Jahrhundert Apfel, Birne und Kirsche in den Norden, und da, wo sie einst herrschten, hielt sich das Obst. Sein Anbau wurde bis ins 18. Jahrhundert eher als Hobby betrieben, dessen Erzeugnisse vor Ort blieben. Allein Klöster nutzten den Obstanbau planmäßig. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg beschloss im 17. Jahrhundert „Ehstandsbaumgesetz“, die Eheleuten befohlen, vor der Trauung Obstbäume zu pflanzen. Unter König Friedrich von Preußen wurde der organisierte Anbau von Obstbäumen ausgebaut, Obst wurde als Nahrungsmittel immer wichtiger. In den 1920er Jahren entstanden in Europa die ersten Obstplantagen, die Vielfalt der regionalen Sorten begann zu schrumpfen.

### SELBSTPFLÜCKEN UND HOFLÄDEN

Nähere Informationen erhalten Sie direkt bei den Obstbauern (Lindicke, Jürgen Drescher, Hans Eckert, Schröder und Schulze, Wels, Deutscher, Schwinzert, Vier-Linden-Hof, Barth & Remus). Welche Plantagen zum Pflücken freigegeben sind, hängt auch vom Wetter ab.

[www.obstbauverein-werder.de](http://www.obstbauverein-werder.de),  
[www.werder-havel.de](http://www.werder-havel.de)



## Unsere Rätselfreunde

Die Gewinner des Ausflug-Buches „Leckeres Brandenburg“ (Rätsel-ecke in der „Sommer-Zeit“ 2015) sind Jörg Hildebrandt und Jürgen Totzke aus der Borsiasstraße in Tempelhof. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude beim Ausflug!



**BG Vaterland  
im Internet!**

[www.bg-vaterland.de](http://www.bg-vaterland.de)

Tätowierung	Marktschreier	seel. Erschütterung	ital. Süßspeise	heimlicher Zuschauer	4	Fransje		Binärzeichen	Ausarbeitung (abwertend)	Wüstenfuchs Stamm (engl.)		
8					Silberpappel			3				
Schweizer Kanton		2		Buchstabe								11
Einwohner Sardiniens	7				12	Stockwerk					1	
Straße (span.)				Zeitmesser d. Skifahrerin				Sumpfland		Lauge		
Kennzahl						arkt. Meeresvogel	aufgebr. Volksmenge					Schiefer
6												
anständig, ehrlich					Mangel an Moral					13		
Schwimmstil	5	Schreibweise					Vegetationsinsel					
					geordn. Zettelkasten							9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13



Fotos: Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern, Anke von Heintze/Bilderschatz Medien GmbH

# Apfelliebe

## Knackig, frisch und immer lecker

Der Apfel ist bei uns die beliebteste Obstsorte: Ganze 17 Kilogramm Äpfel isst jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr. Am liebsten beißen die Deutschen in den aromatisch-saftigen Elstar, gefolgt vom süß-säuerlichen Braeburn und dem feinsäuerlichen Jonagold.

Mit den rotbäckigen Vitaminbomben lässt sich auch in der Küche viel anstellen: Backen, Süßspeisen, Kochen oder im Salat. Zwei leckere Rezepte haben wir für Sie ausgesucht:

### UNSER BUCHTIPP: APFELLIEBE

Anke von Heintze und Hester Wilde lieben Äpfel und haben viele Apfelrezepte kreiert, ausprobiert und aufgeschrieben. Neben einer kleinen Apfelkunde finden Sie hier leckere Kuchen und Torten, Fisch- und Fleischgerichte mit Äpfeln und natürlich auch Konfitüren, Kompott und Gelees.

[Apfelliebe, Anke von Heintze, Hester Wilde, Thorbecke Verlag, 104 S., 14,99 Euro, ISBN: 978-3-7995-0549-9](#)

Errätseln Sie sich „Apfelliebe“. Zwei Exemplare sind zu gewinnen. Senden Sie uns eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort, Stichwort „Rätsel“ an [mill@bg-vaterland.de](mailto:mill@bg-vaterland.de). Einsendeschluss ist der: **5. November 2015**. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. MitarbeiterInnen der BG Vaterland und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### EFRISCHENDER APFEL-SMOOTHIE



- 2 Äpfel
- 250 g Joghurt
- 1 EL Honig
- 1 TL Zitronensaft

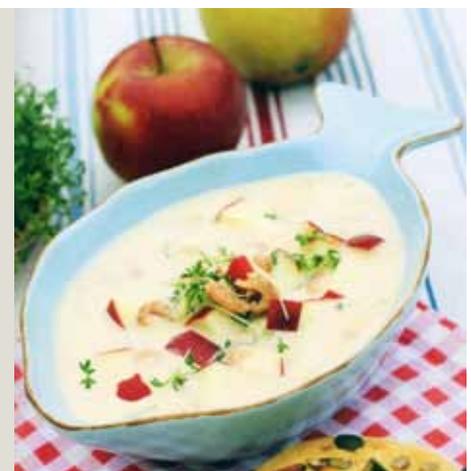
Die Äpfel schälen, entkernen, würfeln, mit den anderen Zutaten im Mixer pürieren und in Gläser füllen.

### APFEL-KRABBEN-SUPPE

- 125 g Zwiebeln
- 20 g Butter
- 800 ml Hummerfond
- 200 ml Sahne
- 1 rotschaliger Apfel
- 40 g Sahnemeerrettich
- 75 g Apfelmus
- 40 g Senf
- Salz, Pfeffer
- 400 g Nordseekrabben
- 1 Beet Kresse

Zwiebeln schälen, fein würfeln, in der Butter andünsten. Hummerfond und Sahne zugeben, ca. 10 Min. köcheln lassen.

Apfel waschen, Kerngehäuse entfernen, mit der Schale klein würfeln.



Meerrettich, Apfelmus und Senf unter die Suppe rühren, erhitzen und vom Herd nehmen. Nach Geschmack pfeffern und salzen, Krabben und Apfelstücke unterheben, mit Kresse bestreuen und servieren.

## KONTAKT

### Vorstand:

Barbara Kramer (030) 754 48 58 - 0  
Peter Noß (030) 754 48 58 - 0  
Helmut Vogel (030) 754 48 58 - 0

### Vorstandssprechstunde:

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat  
14 bis 17 Uhr

### Verwaltung:

#### Vermietung/Mitgliederwesen

Anja Mill (030) 754 48 58 - 11

#### Technik

Michael Bohlemann (030) 754 48 58 - 12

#### Finanzbuchhaltung/Betriebskosten:

Dagmar Haß (030) 754 48 58 - 21

#### Mietenbuchhaltung/Betriebskosten

Heike Schumacher (030) 754 48 58 - 22

### Empfang, Gästewohnung

Angelika Scharff (030) 754 48 58 - 0

### Waschküche

Bärbel Ratzke 0170 498 48 17

### Handwerker:

Unsere Handwerker und Gärtner sind über  
die Verwaltung zu erreichen.

**Schadenshotline:** 0162 927 40 19

### Geschäftsstelle:

Baugenossenschaft „Vaterland“ eG  
Alboinstraße 33 · 12103 Berlin  
Telefon: (030) 754 48 58 - 0  
Telefax: (030) 754 48 58 - 9  
verwaltung@bg-vaterland.de  
www.bg-vaterland.de

### Verwaltung Lichtenberg:

#### Telefonische Sprechzeiten

Dienstag 7 bis 10 Uhr  
Donnerstag 13 bis 15 Uhr  
Thomas Polakowski 0160 751 53 16

# Herbstzeit



Foto: Maja Dumrat\_pixelio.de



**BG Vaterland  
im Internet!**

[www.bg-vaterland.de](http://www.bg-vaterland.de)

Impressum  
Die Mitgliederzeitung ist eine Publikation  
der Baugenossenschaft „Vaterland“ eG,  
Alboinstraße 33, 12103 Berlin

Redaktion: „Gilde“ Heimbau,  
Kirstin Gabriel, Monika Neugebauer  
Gestaltung: Elo Hüskes  
Druck: Medialis Offsetdruck GmbH  
Papier: Condat matt Périgord FSC mix 115g  
Foto Editorial: Catrin Wolf  
Titelfoto: ©Slavomir Pancevac\_fotolia.de

